

„Unsichtbare Behinderung“

Verein der Hörgeschädigten besteht seit 20 Jahren

haf. Seit 20 Jahren gibt es den Verein der Schwerhörigen und Spätertaubten in Karlsruhe. Das wurde am Samstag im Rathaus West gefeiert, wo der Verein seine Geschäfts- und Beratungsstelle eingerichtet hat. Der Verein beschränkt sich nicht nur auf die Arbeit mit den Mitgliedern, sondern kümmert sich um die Belange aller Hörgeschädigter. In der Fächerstadt sind etwa 38 000 Menschen betroffen. „Schwerhörige leben oft zurückgezogen und sind wenig gesellig“, erklärte der Vereinsvorsitzende Manfred Weber. Bei der Hörbehinderung spreche man von einer unsichtbaren Behinderung, die von gut Hörenden in ihrer Auswirkung völlig unterschätzt werde. Die Betroffenen fühlten sich wie unter einer Käseglocke oder wie in einem fremden Land, dessen Sprache sie nicht verstehen. „Alltäglich gegen dieses ausgeschlossen sein anzukämpfen erfordert viel Kraft und führt oftmals zu Resignation“, so Weber. „Viele Hörgeschädigte haben deshalb mit psychischen Problemen zu kämpfen.“ Technische Hilfsmittel wie Hörgeräte könnten die Auswirkung der Behinderung mindern, aber nicht völlig ausgleichen.

Um Hörgeschädigten das Anschauen von Filmen zu ermöglichen, hat der Verein eine Vi-

deo-Großleinwandanlage angeschafft, mit der Kinofilme mit Untertiteln zusammen mit einer Höranlage präsentiert werden können. Eine Höranlage wurde auch im Bürgersaal des Rathauses errichtet. Weitere derartige Anlagen befinden sich im Einkaufszentrum „Ettlinger Tor“, dem Service Point im Hauptbahnhof, in der Stadtkirche und an anderen Stellen. Darüber hinaus habe sich der Verein zu Wort gemeldet, als es darum ging öffentliche Verkehrsmittel mit Laufbändern auszustatten, die die nächsten Haltestellen schriftlich anzeigen. Viele Hörgeschädigte könnten die Haltestellendurchsagen nämlich nicht wahrnehmen, so Weber. Der Verein beschäftigt sich aber nicht nur mit den Anliegen der Schwerhörigen. In letzter Zeit standen zum Beispiel die Themen Gentechnik, Kombilösung und Behinderte im Masterplan der Stadt auf dem Programm.

Bei der Feier wurden unter den Gästen Ohrenstöpsel verteilt, damit sie während der Festreden von Bürgermeister Martin Lenz und dem stellvertretendem baden-württembergischen Landesverbandsvorsitzenden des Deutschen Schwerhörigenbundes, Albert Wagner, einigermaßen nachvollziehen konnten, was es bedeutet schwerhörig zu sein.

BNU 27.9.10